

Blau-Gelb-Frauen Zweitliga-Fünfter

WIESBADEN (guge). Am letzten Spieltag gelang den Zweitliga-Keglerinnen des SV Blau-Gelb bei Viktoria Miesau ein 2378:2629 Kanter Sieg, der im Endklassement einen versöhnlichen fünften Rang brachte. Die Startpaarung mit Sigrid Schlünß (427) und Heike Salewski (430) stellte die Weichen auf Sieg und erspielte gegen schwache Gastgeber einen Vorsprung von 96 Kegel. Die Mittelachse mit Sandra Guderjahn (428) und Karin Köhler (449) steuerte weitere 74 Kegel hinzu. Am Ende konnten Daniela Machwirth (449) und Tizia Agricola (446) locker aufspielen.

Männer künftig im 120-Wurf-Modus: In voraussichtlich letzten Spiel über die 200-Wurf-Distanz – in der nächsten Saison wird auf 120 Wurf umgestellt – unterlagen die Hessenliga-Männer von Blau-Gelb beim 1. KC Rothenbergen mit 5514:5438. In der Startpaarung zeigte Klaus Schäfer eine gewohnt gute Vorstellung und erzielte 938 Kegel. Sein Teamkamerad Thomas Haas kam gar nicht zurecht (414) und machte für Thomas Gerloff (433) Platz, der aber auch den Rückstand von 21 Kegel nicht verhindern konnte. In der Mittelpaarung ein ähnliches Bild. Sehr gute 955 Kegel von Dennis Krüger und eher mittelmäßige 850 von Werner Wartasch bedeuteten aber trotzdem nur noch sechs Kegel Rückstand. Am Ende mussten sich Steffen Birkmeyer (904) und Christoph Gutteck (944) aber dem Gastgeberduo (909/1009) geschlagen geben.

Eintracht gerettet: Eintracht Wiesbaden beendete die Runde mit einer Auswärtsniederlage, die aber folgenlos bleibt. Ebenso wie bei weiteren drei Teams stehen 16:20 Punkte zu Buche. Auch der direkte Vergleich aller vier Mannschaften untereinander ist mit 6:6 Punkten gleich. Durch die im direkten Vergleich positivste Kegel-Bilanz (+258) aller vier Konkurrenten beendet die Eintracht die Saison auf Platz 5 und wird auch in der kommenden Runde in der Gruppenliga 200 Wurf spielen.

Gym-Boxer auf der Erfolgswelle

FREIMERSHEIM/WIESBADEN (nn). Beim Länderkampf in Freimersheim/Pfalz gegen Auswahlboxer aus der



Alle Neune sollen es immer sein, aber nach welchem System? Hessen führt eine neue 120-Liga ein. Archivfoto: Sascha Kopp

System der Zukunft

Hessischer Kegler-Verband führt 120-Wurf-Liga ein, auch um den Nachwuchs zu fördern

Von Gerd Guderjahn
und Gabi Wesp-Lange

WIESBADEN. Nun ist es also so weit. Nach vielen Jahren der Diskussion über Pro und Contra des Spielsystems des Deutschen Keglerbundes Classic (DKBC) wird es auch in Hessen eine neue Ligastruktur geben. Die vom Sektionstag abgesegnete Einführung des 120-Wurf-Spielsystems sieht einen Parallelbetrieb des neuen Systems mit dem alten 100/200-Wurf-System vor. Zurzeit spielen 70 Mannschaften über 200 Wurf – verteilt auf eine Hessenliga, zwei Regionalligen und vier Gruppenligen. In Zukunft sollen nur noch 60 Teams auf Landesebene spielen – dann eingeteilt in eine Hessenliga, eine Regionalliga und eine Gruppenliga.

Nun müssen sich die Mannschaften entscheiden, wo sie künftig spielen. Bis zum 31. März sollen sie dem Verband ihr Votum mitteilen. „Wichtig ist, dass wir nun die Voraussetzung dafür geschaffen haben, das 120-Wurf-System anzubieten. Meiner Meinung nach gibt es dafür auch genug Interesse. Zumindest die Hessenligen werden wir vollkriegen“, ist Jörg Engel

überzeugt. Wie der Sektionspräsident Classic des HKBV sagt, habe er den 120-Wurf selbst „lange sehr skeptisch gegenüber“ gestanden. Doch liege hier die Zukunft: „Im Laufe der Jahre wird sich das immer mehr zu diesem System verschieben.“

Einen der Hauptgründe für die Einführung der 120-Wurf-Ligen sieht Engel vor allem in der Nachwuchsförderung: „Da international wie auch in den Bundeskadern in diesem System gespielt wird, geben wir unseren Jugendlichen und Junioren damit die Möglichkeit, sich für höhere Aufgaben zu qualifizieren.“ Bei der 120-Wurf-Wertung zählt nicht nur die erzielte Holzzahl. Für den Sieger der direkten Duelle nach jedem der vier Durchgänge gibt es zusätzlich einen

Punktgewinn. So kann am Ende eine Mannschaft auch trotz der höheren Gesamtholzzahl als Verlierer von den Bahnen gehen. „Aber das ist nur in ein bis maximal zwei Prozent aller Spiele der Fall“, weiß Engel aus den anderen Landesverbänden mit 120-Wurf-System.

Für den Zuschauer werde es zwar zunächst „etwas komplizierter zu folgen“, räumt der Sektionspräsident ein. „Doch lässt sich das elektronisch gut darstellen. Und die meisten Kegelanlagen besitzen die technischen Voraussetzungen dazu.“ Das neue Wertungssystem (siehe Kasten) war in der Vergangenheit in den meisten Fällen die Ursache der Ablehnung des 120-Wurf-Systems. Nach Aussage von Spielern, die dieses System

bereits seit einiger Zeit spielen – zum Beispiel der SKC Nibelungen Lorsch in der Bundesliga oder der KSC 1950 Hainstadt in der 2. Bundesliga –, sei es aber nur eine Frage von ein paar Spielen, bis jeder das Wertungssystem verstanden habe. Nach Aussage der Sportler würden die Spiele kurzweiliger und spannender werden.

Blau-Gelb tritt in neuem System an, Eintracht nicht

Im Verein Wiesbadener Sportkegler wird die Mannschaft von Blau-Gelb für die kommende Saison ihre 1. Mannschaft für die Hessenliga 120 Wurf melden. Blau-Gelbs Christoph Gutteck vertritt sogar die Meinung, dass in ein paar Jahren keine 200 Wurf mehr gespielt würden. Eintracht Wiesbaden hingegen hat sich mehrheitlich für das 200-Wurf-System ausgesprochen. Ein Wechsel von Spielsystem zu Spielsystem ist übrigens nicht möglich. Nur bei einem Abstieg bis zur Bezirksliga und einem darauffolgenden Aufstieg in die Gruppenliga hat der Verein wieder die Wahlmöglichkeit: 200 Wurf oder 120 Wurf.

DEM EUROPÄISCHEN TREND ENTSPRECHEN

► Es geht über vier Bahnen mit je 30 Wurf: 15 in die Vollen, 15 im Räumen. Und nach jedem Durchgang gibt es zusätzlich einen Punkt für den Sieger des direkten Duells: Bei internationalen Wettbewerben, in den meisten europäischen Ländern und ebenso im Deut-

schen Keglerbund Classic (DKBC) wird nach diesem Punktesystem über 120 Wurf kombiniert gespielt. Nun will auch der Hessische Kegler- und Bowling-Verband (HKBV) diesem Trend entsprechen und in der kommenden Saison 120-Wurf-Ligen einführen.